

Bern als Stoff, aus dem Weltliteratur entsteht

Joanna Nowotny
(Verein zur Förderung des SLA)

2021 jährt sich der Geburtstag von Friedrich Dürrenmatt zum 100. Mal. Zu diesem Anlass wird ein szenischer Stadtrundgang lanciert, der Besucherinnen und Besuchern das Leben und Werk des berühmten Berners auf spielerische Weise näherbringt.



Friedrich Dürrenmatt mit seiner damaligen Freundin, der Walliser Malerin Christiane Zufferey, ca. 1944 in Bern (vermutlich vor dem Rathaus); Signatur: SLA-FD-D-09-e_0075.

Wer ist auf dem Casinoplatz in Bern gleich zweimal an einem Tag auf demselben Hundedreck ausgerutscht und auf seinem Hintern gelandet? Möglicherweise mehr als einer – aber nur einer hat Weltruhm erlangt, diese Anekdote in seinen «Stoffen» wiedergegeben und sie damit nobilitiert, so dass sie nun in einem kultivierten Bulletin wie dem «Passim» erzählt werden darf. Es handelt sich um Friedrich Dürrenmatt, mit dem das Schweizerische Literaturarchiv ja seit jeher stark verbunden ist. Seinen Nachlass schenkte er der Schweizer Eidgenossenschaft unter der Bedingung, dass ein nationales

Literaturarchiv gegründet wird. Heute wird der Dürrenmatt-Nachlass, der zu den umfangreichsten im SLA gehört, eifrig genutzt.

Berner Leben, Berner Werk

Am 5. Januar 2021 würde der Schriftsteller und Maler seinen 100. Geburtstag feiern. Der Förderverein des Literaturarchivs hat dies zusammen mit dem Kulturvermittler StadtLand zum Anlass genommen, um im Frühling 2021 einen szenischen Stadtrundgang zu lancieren. Bern bietet sich als Austragungsort sowohl aus einer biografischen als auch aus einer literarischen Perspektive an. Es gibt hier Orte, an denen Dürrenmatt gelebt, gearbeitet und sich aufgehalten hat, aber auch zahlreiche Schauplätze seiner Erzählungen, Romane und Theaterstücke. Da wäre zum Beispiel die Bantigerstrasse, die in *Der Richter und sein Henker* an prominenter Stelle vorkommt, oder das Salem-Spital aus *Der Verdacht*, das auch biografisch eine Rolle spielte, denn es war die Arbeitsstätte von Dürrenmatts Vater.

Dürrenmatts eigenes Verhältnis zu Bern war gespalten, aus Gründen, die tiefer gehen als Malheurs mit Hundedreck. Geboren wurde er im Emmental; als

14-jähriger zog er in die Bundesstadt. Der junge Dürrenmatt tat sich schwer mit Bern: «Ich wusste mit der Stadt und sie wusste mit mir nichts anzufangen; nicht einmal die Erinnerung vermag mir diese Jahre als eine schöne Jugendzeit anzudrehen; diese war mit dem Dorf versunken.» In Bern besuchte er das Freie Gymnasium, schrieb mittelmässige bis schlechte Noten, rebellierte gegen die Lehrer und flog nach zweieinhalb Jahren von der Schule. 1941 erlangte er doch noch die Matura am Humboldtianum, und zwar mit dem bescheidenen Prädikat «befriedigend». Er selbst bezeichnete seine Schulzeit als die «übelste Zeit» seines Lebens.

Entscheidung vor dem Zytglogge

Schon früh war Dürrenmatt hin- und hergerissen zwischen dem Malen und dem Schreiben. Die Malerei hat in Bern handfeste und beeindruckende Spuren hinterlassen: An der Laubeggstrasse 49 überliess ihm die Familie Dürrenmatt ab 1941 eine Mansarde, die er mit zahlreichen grossflächigen Wandbildern verzierte. Heute gehört die Mansarde der «Stiftung Dürrenmatt-Mansarde» und wird von Berner Kulturinstitutionen genutzt. Da aus einem Kunststudium trotz dieser leidenschaftlichen Freizeitaktivitäten nichts wurde, studierte Dürrenmatt Philosophie und Germanistik in Bern und Zürich. Statt seine geplante Dissertation zu schreiben, entschied er sich, Schriftsteller zu werden – und zwar, als er gerade vor dem Zytglogge stand. Und Bern behielt auch nach einem Umzug nach Basel und später nach Ligerz und Neuenburg in seiner Literatur und seinem Denken einen wichtigen Stellenwert: «Ich emigrierte nicht, als ich diese Stadt verliess, ich nahm Bern mit mir als den Stoff, aus dem sich eine Welt formen liess, meine durch mich verwandelte Welt.»

Dürrenmatts Welt, sein Vorstellungsreichtum hat viele weitere Welten verwandelt. Für manche beginnt und endet das Verhältnis zu Dürrenmatt bei der schulischen Pflichtlektüre, für andere beinhaltet es zum Beispiel Verfilmungen oder das leidenschaftliche Weiterlesen in der Freizeit. Dürrenmatt hatte viele Gesichter – er war Schriftsteller, Dramatiker und Maler, Denker, Weltmodellbauer und kritischer Zeitgenosse, aber auch Hofnarr, Rebell und Phantast. Diese Vielseitigkeit soll im Stadtrundgang eingefangen werden; viele Zugänge haben Platz und jeder wird beim schon vorhandenen Wissen abgeholt. Neues Wissen kann man sich buchstäblich erlaufen, und zwar auf unterhaltsame Weise, mithilfe von Auftritten von Schauspielenden und einer anekdotischen Erzählweise. Spielerisch, unkonventionell und doch fundiert – so ein Stadtrundgang hätte hoffentlich auch dem humorvollen Querdenker Dürrenmatt selber gefallen.

Der Stadtrundgang wird im Frühling 2021 lanciert. Informationen finden sich zu gebener Zeit auf <https://stattland.ch/>.